



Reinhard Jassmann, Trainer der Boxsparte des TSV Korbach, zeigt den großen Stern des Sports in Bronze, dem ihm Udo Martin, Vorstand der Waldecker Bank, überreicht hat. Foto: Menkel

„Ich habe sehr viel zurück bekommen“

Für Trainer Jassmann ist sein Projekt ein Erfolg

ELLERINGHAUSEN. Ohne Reinhard Jassmann ist das Projekt „Boxen gegen Gewalt und für Integration“ des TSV Korbach nicht denkbar. Vom Start weg vor 15 Jahren begleitet es der Trainer. Im Interview sagt er, die Auszeichnung mit dem „Großen Stern des Sports in Bronze“ bedeute ihm und der Abteilung sehr viel.

Herr Jassmann, das Integrationsprojekt der Korbacher Boxer besteht seit 2001. Warum haben Sie es gestartet?

REINHARD JASSMANN: Es ging uns damals darum, nicht speziell Ausländer, sondern überhaupt gewaltbereite Jugendliche von der Straße zu holen. Die Tür war für jeden offen. Integration würde ja nicht funktionieren, wenn alle unter Ihregleichen bleiben. Beim Start gab es Widerstände, auch aus dem eigenen Verein. Wir haben mehrfach den Vorwurf zu hören bekommen, wir bildeten Schläger für die Straße aus.

Haben sich die Vorurteile gegen Ihre Arbeit bestätigt?

JASSMANN: In ganz geringem Maße. Wir haben uns von ein paar Leuten trennen müssen, sei es wegen eines kriminellen Hintergrunds und weil sie überhaupt auffällig waren. Mir ist klar, dass das auch wieder passieren kann.

Ist Ihr Vorhaben, Jugendliche von der Straße zu holen und zu integrieren, gelungen?

JASSMANN: Auf jeden Fall. Es sind dauerhafte Freundschaften geschlossen worden. Andere, die in dem Projekt ihre ersten Gehversuche gemacht haben, sind bis heute beim Boxen geblieben – ein Beispiel ist Dimitri Schluthauer, der in Lippstadt als Trainer arbeitet.

Können Sie abschätzen, wie viele Kinder und Jugendliche Sie in all den Jahren im Rahmen des Projekts begleitet haben?

JASSMANN: Ich will nicht übertreiben, aber es mögen 250 gewesen sein. Aktuell haben wir zwischen 20 und 25 im Sommer und bis zu 35 im Herbst beim Training.

Aus einigen sind Wettkämpfer geworden.

JASSMANN: Wir hatten ja immer eine Nachmittags-Gruppe, die sich vor dem eher wettkampforientierten Training traf. Einige, die vielversprechend waren, sind in die andere Gruppe rübergewandert. Es war ein Erfolgsmodell, und wenn wir es weiter betreiben, bleibt es auch eins. Wir brauchen dazu natürlich auch in Zukunft Betreuer, die sich uns anschließen.

Hat sich die Arbeit gelohnt, haben Sie etwas zurückbekommen?

JASSMANN: Ich sehe mich selbst als Motor und habe unheimlich viel zurückbekommen. Ich begegne immer wieder früheren Schützlingen, die mir Hochachtung entgegenbringen. Was mich besonders berührt, ist, dass mich manche Jugendliche mit schwierigem familiären Hintergrund als Vaterersatz gesehen haben und mich noch heute darauf ansprechen.

Was bedeutet Ihnen die Auszeichnung bei den „Sternen des Sports“?

JASSMANN: Die Anerkennung für uns zählt sehr viel, aber auch das Geld können wir gut gebrauchen, weil wir ja Kosten haben. Wir müssen zum Beispiel einen zusätzlichen Raum für das Training anmieten. (mn)

Integrationsprojekt Boxen

Sparte des TSV Korbach gewinnt Wettbewerb „Sterne des Sports“ auf Kreisebene

VON GERHARD MENKEL

ELLERINGHAUSEN. Integration von Migranten ist ein großes Thema der Gegenwart. Der Wettbewerb um die „Sterne des Sports“ in Waldeck spiegelte es im vergangenen Jahr mit dem ersten Bundessieger VfL Bad Wildungen, und er spiegelte es auch in diesem Jahr – auf andere Weise: Mit der Entscheidung, der Boxsparte des TSV Korbach den großen Stern in Bronze zuzuerkennen, würdigte die Jury sozusagen einen Langstreckenläufer bei der Eingliederung von Zuwanderern und den Einsatz gegen Gewalt über eine Sportart.

„Die Hauptkriterien waren die lange Dauer der Arbeit und die besondere Nachhaltigkeit“, sagte Udo Martin, Vorstand der Waldecker Bank, bei der Preisverleihung am Dienstagabend im Dorfgemeinschaftshaus Elleringhausen. Das Kreditinstitut war zum achten Mal lokaler Ausrichter des Wettbewerbs, an dem sich diesmal 30 Vereine beteiligten (siehe Hintergrund).

Überzeugende Statements

Das Unterfangen, Migranten über den Boxing zu integrieren, funktioniert bei der TSV-Sparte schon seit 2001, anfangs als Stützpunktverein

HINTERGRUND

Zweithöchste Zahl an Bewerbungen

Den Wettbewerb um die „Sterne des Sports“ veranstaltet die Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) sowie die Volks- und Raiffeisenbanken, gewürdigt werden kann im weitesten Sinne alles ehrenamtliche Tun jenseits des Wettkampfsports. Lokaler Ausrichter ist die Waldecker Bank. Mit 34 eingereichten Projekten erreichte sie in diesem Jahr das zweitbeste Ergebnis in acht Jahren, nur im Vorjahr (44) waren es mehr. 30 Vereine reichten Bewerbungsunterlagen ein – für alle ohne Platzierung gab's eine Prämie von 200 Euro.

Die Initiativen zeigten eine große Bandbreite und unterschiedliche Qualität – sie reichen vom Behindertensegeln (SSG Edersee) über „Fit bis ins hohe Alter“ (SG Lichtenfels) oder „Kita trifft Sportverein“ (TSV Berndorf) bis zur Aktion „Weg von PC & Handy, hin zu Sport und Gemeinschaft“ des TSV Vöhl. Der Sieger der ersten Runde qualifiziert sich für die Landesebene. (mn)



Die jüngsten „Sterne“-Bewerber: Maria Göbel, Mia Webers, Lilli Zimmermann, Emilia Göbel und Malen Bernhard (v. l.) vom Juniorteam des TSV Elleringhausen. Foto: Gerhard Menkel

des Bundesprogramms „Integration durch Sport“. Auf etwa 250 schätzt Trainer Reinhard Jassmann die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die bis heute vor allem unter seiner Regie trainierten (siehe Interview).

Jassmann nahm die Auszeichnung, dotiert mit einem Preisgeld von 1500 Euro, freudig bewegt entgegen. Er kam zwar nicht zu Wort, dafür aber in einem Video Kinder, Jugendliche und junge Männer, die beim TSV ins Training gehen. Sie suchten ebenso das Vorurteil zu zerstreuen, das beim Boxen Schläger ausgebildet werden, wie sie das gelingende Miteinander von Sportlern vieler Nationen locker und überzeugend bestätigten.

„Alles, was das Gegenteil von Ausgrenzung bedeutet.“

UDO MARTIN

Die „Sterne“ wollten „die stillen Helden ehren“, sie wollten das soziale Engagement, das die Vereinen leist-

würdigen, betonte Udo Martin: „Es geht eigentlich um alles, was das Gegenteil von Ausgrenzung bedeutet.“ In dieses Bild fügt sich der zweite Platz für den VfL Adorf ein: Der Verein kümmert sich gezielt um seine Senioren.

Zusätzlich zu sportlichen Angeboten organisiert der VfL Fahrten, Treffen, einen Glückwunschsdiens für die älteren Mitglieder – „wir achten auf sie und freuen uns über jeden, der aktiv ist“, sagte der Vorsitzende Dieter Stöcker. Den „kleinen Stern des Sports“ (Geldprämie: 1000 Euro) reichte er gleich weiter an Gertrud Bienert, dem „Motor in diesem Bereich“, wie er betonte.

Den dritten Platz (Prämie: 750 Euro) erkannte die Jury dem RFV St. Kilian mit Sitz in Leibach zu. Der Reitverein will über „den Partner Pferd“ Kindern und Jugendlichen soziale Kompetenz, aber auch motorische und kognitive Fähigkeiten vermitteln. Es sei ein besonderes Verhältnis, so Sportwartin Caterina Steffen: „Das Pferd gibt uns unwahrscheinlich viel zurück.“

Die Maßnahme ist bei rückläufigen Mitgliederzahlen, unter denen die Reitverein allgemein leiden, wesentlicher Bestandteil der Jugendarbeit. Der Jury gefiel auch die Kooperation mit anderen Vereinen.

Steuber: Gutes Zeichen

Uwe Steuber, der Vorsitzende des Sportkreises, wies darauf hin, dass Waldeck mit 34 Bewerbungen „ganz vorn ist in Hessen“, und lobte: „Das ist ein gutes Zeichen, dass unsere Vereine so aktiv sind.“ Der Waldecker Bank dankte er ausdrücklich: Der Sportkreis könne froh sein über solch eine Förderung.

Insgesamt 21 Vereine traten bei der Ehrung auf, die der TSV Elleringhausen unter Federführung von Birgit Kleinschmidt prima in Szene setzte – auch mit einer kleinen tänzerischen Einlage seines Juniorteam. Nebenbei: Es war mit seinem Projekt „1000 Schritte extra gehen für die Gesundheit“ auch jüngster Bewerber im „Sterne“-Wettbewerb.

HINTERGRUND, WEITERER ARTIKEL

Gutes tun und darüber reden

Die Vergabe des „Großen Stern des Sports in Gold“ durch Bundeskanzler Angela Merkel, sie war buchstäblich eine Sternstunde für den VfL Bad Wildungen, Kreis-, Landes- und Bundessieger des Jahres 2015. Dieser bisher einzigartige Erfolg, der auf einem Projekt mit Flüchtlingen beruhte, waren natürlich Thema bei der Siegerehrung des laufenden Wettbewerbs am Dienstag. Mit „Gänsehautfeeling“ be-

schrrieben Udo Martin, Vorstand der Waldecker Bank, und Wolfgang Ochs, geschäftsführender Vorstand des VfL, ihr Erleben des großen Augenblicks im letzten Januar – er wurde durch ein Video auch für das Publikum in Elleringhausen fassbar.

„Das wirkt bis heute nach“, sagte Ochs in einem kleinen Interview mit Martin. Differenziert und als in ständiger Bewegung bewertete Ochs die Erfahrungen mit den Migran-

ten. Als „positives Extrem“ nannte er, dass Schutzsuchende sich heute in Wildungen heimisch fühlten. Noch einmal betonte Ochs, der VfL habe nie das Gefühl gehabt, er habe etwas so Besonderes geleistet. „Wir haben nur das getan, was wir als Stützpunktverein Integration durch Sport als normal empfanden.“ Sein Rat an andere Vereine, denen es ähnlich ergeht: „Lassen Sie andere von Ihrem Projekt wissen.“ (mn)